

Gedanken in der Zeit ohne Gottesdienst – 09

Während unsere Gottesdienste wegen der Corona-Krise ausgesetzt sind, teilen hier Pfarrer, Diakon und unsere Mitarbeiter ihre Gedanken mit Ihnen:

Von Pfarrer Rainer Maier:

Gottesdienst für Palmsonntag

Eröffnung

Drei Wochen ist es her, seit der letzte Gottesdienst in unserer Erlöserkirche gefeiert wurde. Auch am Palmsonntag wird kein Gottesdienst stattfinden. Eigentlich wollten wir die Jubelconfirmation feiern. 50 Anmeldung waren eingegangen.

Der Palmsonntag erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem. Ein großes Fest, ein großer Menschenauflauf damals. Die Menschen am Rande des Festzugs hieben Palmzweige von den Bäumen und winkten Jesus damit zu.

Heute ist nicht einmal mehr der kleine Umzug durch die Dorfstraße mit dem hölzernen Jesus auf dem Esel möglich, der in manchen Gemeinden eine lange Tradition hat. Oder haben sie doch eine Möglichkeit gefunden, den Brauch im einen oder anderen Dorf noch fortzuführen - ohne Menschenansammlung?

Unser Anfang geschieht im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lasst uns beten:

Guter Gott,



in diesen Zeiten bringen wir unser Gebet vor Dich.
Du kennst uns siehst uns, wo immer wir auch sind.
Du begleitest uns auch durch das dunkle Tal.
Bleibe bei uns alle Tage dieser Welt.
Amen.

Der Psalm 23

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen
mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

**Singen wir Lied 79 aus dem Gesangbuch: Wir danken Dir, Herr Jesu
Christ**

Das Predigtwort für diesen Sonntag steht im Evangelium bei Matthäus im 14. Kapitel, Verse 3–9:

Und als Jesus in Bethanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt.

Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silber Groschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.

Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herren Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

eine große Nähe verbindet Jesus mit dieser Frau in Bethanien. Sie kommt ihm ganz nahe und salbt seinen Kopf mit kostbarem Öl. Solche Nähe vermissen viele in diesen Tagen. Die Kinder und Enkelkinder, die man vielleicht nicht mehr in den Arm nehmen kann, weil man sich meiden soll. Freundinnen und Freunde, die man sonst getroffen und vielleicht auch mit einer Umarmung begrüßt hätte.

Eine große Nähe schafft diese biblische Erzählung damit auch zu unserer Situation heute. Auch die Antwort Jesu, als plötzlich der Vorwurf der Verschwendung im Raum steht, auch er spiegelt etwas von unserer Situation. Geld wird relativ, wenn andere Dinge auf dem Spiel stehen, so wie heute unsere Gesundheit. Geld wird nicht gleichgültig, denn für manche von uns, sind die Geldsorgen

gerade in diesen Tagen sehr bedrückend. Aber niemand kommt heute auf die Idee, dem Staat Verschwendung vorzuwerfen, wenn er jetzt Programme für die von der Krise betroffenen Menschen und Unternehmen ankündigt. Jetzt muss er Nähe zeigen, deutlich machen, dass es nicht egal ist, wenn sich etliche Menschen um ihr Auskommen und ihre Zukunft sorgen müssen.

Nähe, die wollen wir ihnen auch zeigen, wenn wir in diesen Tagen geistliche Impulse und Andachten auf unsere Homepage stellen. Wir können uns nicht sehen in diesen Tagen, aber wir denken aneinander und wir beten füreinander.

Die körperliche Nähe Jesu haben wir nie so spüren können, wie Jesu erste Jünger und die Frau aus Bethanien. Und trotzdem hören wir, dass er uns nahe ist, immer und überall. Auch in unserer beengten Wohnung oder dem viel zu großen Haus, wo wir alleine sind oder wir uns gegenseitig langsam auf die Nerven gehen. Er ist mit uns hier und hält aus mit uns. Diese Art der Nähe ist noch viel größer, als das, was die Frau damals erleben durfte.

Wir sind nicht allein und wir gehen nicht ins Ungewissen. Jesus weiß, dass Leiden und Sterben auf ihn warten. Die Salbung deutet er in der Erzählung als seine letzte Ölung, seine Salbung im Voraus für sein Begräbnis. Er weiß aber auch schon, dass das nicht das Ende sein wird. Sein Weg führt durch das Leiden, durch die schweren Stunden. Sein Weg führt durch das Gefühl der völligen Gottverlassenheit hindurch zur Auferstehung. Auferstehen an einem neuen Tag in einer neuen Welt.

Die Zukunft liegt in Gottes Hand sagt unser Glaube. Es ist kein unbestimmtes, kein zufälliges Ziel an dem wir ankommen werden. Wir gehen Gottes Zukunft entgegen. Nicht in einem großen Triumphzug. Auch der Jubel beim Einzug in Jerusalem dauert nur kurz. Einige Tage darauf rufen die Menschen: „Kreuzige ihn! “. Wir gehen durch gute und schwere Tage, aber wir gehen nicht ins Ungewisse. Das betont auch die biblische Erzählung noch einmal

zum Schluss: Was damals geschehen ist, wir nicht vergessen und vergehen. Auf der ganzen Welt und über Generationen hinweg, werden sich Menschen erinnern lassen an das, was diese Frau damals in Bethanien getan hat. Von der Frau erfahren wir sonst nichts, nicht wo sie herkam, ob sie eine arme oder reiche Frau war, alt oder jung. Aber was sie getan hat, das ist in Erinnerung geblieben. Und damit lebt auch die Erinnerung an diese geheimnisvolle Frau.

Es ist nicht umsonst, was wir heute tun oder gestern getan haben. Wir bauen an einer neuen Welt, an Gottes Zukunft, die schon hier und heute beginnt. Vielleicht ist die Welt nach der Krise einen großen Schritt weiter. Vielleicht nur einen kleinen Schritt. Ich glaube fest, dass die Krise uns verändern wird und die Weise, wie wir Dinge betrachten und beurteilen. Viel zu Vieles war zu selbstverständlich geworden. Waren wir nicht zu sehr eine Gesellschaft von Anspruchs- und Wutbürgern. Die meisten Menschen, die jetzt einsam sind, hat nicht die Krise einsam gemacht, sondern sie waren es schon vorher. Nur es hat keiner gesehen und auch sie selbst haben es vielleicht noch nicht wahrgenommen.

Auch wenn wir uns in diesen Tagen nicht sehen, wir denken aneinander und können füreinander beten. Zum Beispiel beim Morgenläuten oder mittags oder abends. Samstagabend, wenn wir eine Kerze ins Fenster stellen, solange keine Gottesdienste gefeiert werden können. Ein Vater unser kann schon alles sagen, oder ich bete ganz bewusst für bestimmte Menschen, die ich vermisse oder von denen ich weiß, dass sie es brauchen können.

Wir warten auf den großen Einzug, wenn irgendwann nach Ostern die Osterkerzen Kirchen getragen werden können zu den ersten Gottesdiensten nach dem Kontaktverbot. Wir waren auf diesen großen, freudigen Einzug und auch dieses Fest wird nur ein Vorgeschmack auf den ganz großen Einzug in Gottes neue Welt. Darauf warten wir.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Wir singen Lied 98 aus dem Gesangbuch: Korn, das in die Erde

Lasst uns beten:

Fürbitten des Lutherischen Weltbundes zu Corona

O Gott, unser Heiland,

die ganze Menschheitsfamilie ist gerade in Aufruhr und beladen mit Krankheit und Angst. Höre unsere Bitten, o Gott.

Komm uns zur Hilfe nun, da sich der Coronavirus auf der ganzen Erde ausbreitet. Heile die, die krank sind, unterstütze und beschütze ihre Familien, Angehörigen und Freunde.

Schenk uns deinen Geist der Liebe und Besonnenheit, damit wir zusammenwirken, um die Ausbreitung des Virus und seine Wirkungen einzuschränken und zu Ende bringen zu können.

Mach uns wach, aufmerksam und vorausschauend im Blick auf die Bekämpfung von Krankheiten überall: die Malaria, das Dengue-Fieber, die HIV-Krankheit und die vielen anderen Krankheiten, stürzen Menschen in Leid und bringen etlichen den Tod.

Heile unsere Selbstbezogenheit und unsere Gleichgültigkeit, wo wir uns nur dann sorgen, wenn wir selbst vom Virus oder anderem Leid getroffen sind. Eröffne uns Wege, aus unserer Zaghaftigkeit und Furcht hinaus, damit unsere Nächsten in Not für uns nicht unsichtbar werden.

Stärke und ermutige die, die im Gesundheitswesen: Pflegende, Fürsorgende, Ärztinnen und Ärzte, Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger, Forscherinnen und Forscher, Mitarbeitende in Krankenhäuser.

Mit Sorge hören wir, dass auch in den Senioreneinrichtungen unserer Diakonie in Traunstein und Siegsdorf die dringend benötigten Schutzausrüstungen fehlen. Hilf den Verantwortlichen im Landkreis, in der Staats- und Bundesregierung, dass Sie Lösungen finden um die Bewohnerinnen und Bewohner und die Pflegerinnen und Pfleger zu schützen.

Sei bei den Menschen, deren Arbeit und Einkommen durch Schließungen, Quarantänen, geschlossene Grenzen und andere Einschränkungen bedroht sind. Beschütze alle, die reisen müssen. Heile unsere Welt. Heile unsere Körper. Stärke unsere Herzen und Sinne. Und in der Mitte des Aufruhrs gib uns Hoffnung und Frieden.

In deinen gnädigen Armen halte alle, die gestorben sind und die in dieser Zeit sterben werden. Tröste ihre Hinterbliebenen, tröste die, die verzweifelt sind.

Gedenke deiner Familie, der ganzen Menschheit, und deiner ganzen Schöpfung, in deiner großen Liebe. Amen

Vater unser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

So lebt heute und morgen im Frieden unseres Gottes.
Der Herr segne Dich und behüte Dich,

er lasse sein Angesicht leuchten über Dir uns sei Dir gnädig,
er erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden.

Amen.

Wir denken aneinander ...

auch im Internet: [www. Erlöserkirche-Marquartstein.de](http://www.Erlöserkirche-Marquartstein.de)